©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

LIFE-Projekt „Lebensader Obere Drau" – eine gelungene Symbiose von Schutzwasserwirtschaft und Naturschutz

Von Norbert SEREINIG und Werner PETUTSCHNIG

Aufgrund des großen Erfolges des LIFE-Projektes „Auenverbund Obere Drau", welches in den Jahren 1999 bis 2003 umgesetzt wurde, konnte von der Bundeswasserbauverwaltung Kärnten mit Unterstützung des Naturschutzes Kärnten das Nachfolgeprojekt „Lebensader Obere Drau" 2006 begonnen werden. Umfangreiche Maßnahmen sollen sowohl die schutzwasserwirtschaftliche Situation als auch die naturschutzfachliche Wertigkeit an der Oberen Drau bis zum Jahr 2011 verbessern. Neben der bewährten Kooperation von Wasserwirtschaft und Naturschutz konnten für dieses Nachfolgeprojekt auch die Wildbach- und Lawinenverbauung und das slowenische Umweltministerium als Partner gewonnen werden. Die Hauptlast der Finanzierung tragen das Lebensministerium und die Europäische Kommission.

Schon seit Jahren ist die Schutzwasserwirtschaft bemüht, sämtliche Maßnahmen im Einklang mit den Intentionen des Naturschutzes, der Gewässerökologie und Fischerei umzusetzen. Trotzdem ist – schon allein aufgrund der rechtlichen Vorgaben – der Hochwasserschutz bzw. die Erhaltung eines ausgeglichenen Gewässerregimes in den Vordergrund der Bemühungen zu stellen. Im vorliegenden Beitrag wird versucht die Auswirkungen der LIFE-Projekte an der Oberen Drau sowohl für die Schutzwasserwirtschaft als auch für den Naturschutz darzustellen, und welche zusätzlichen Ziele mit den vorgesehenen Maßnahmen erreicht werden können.

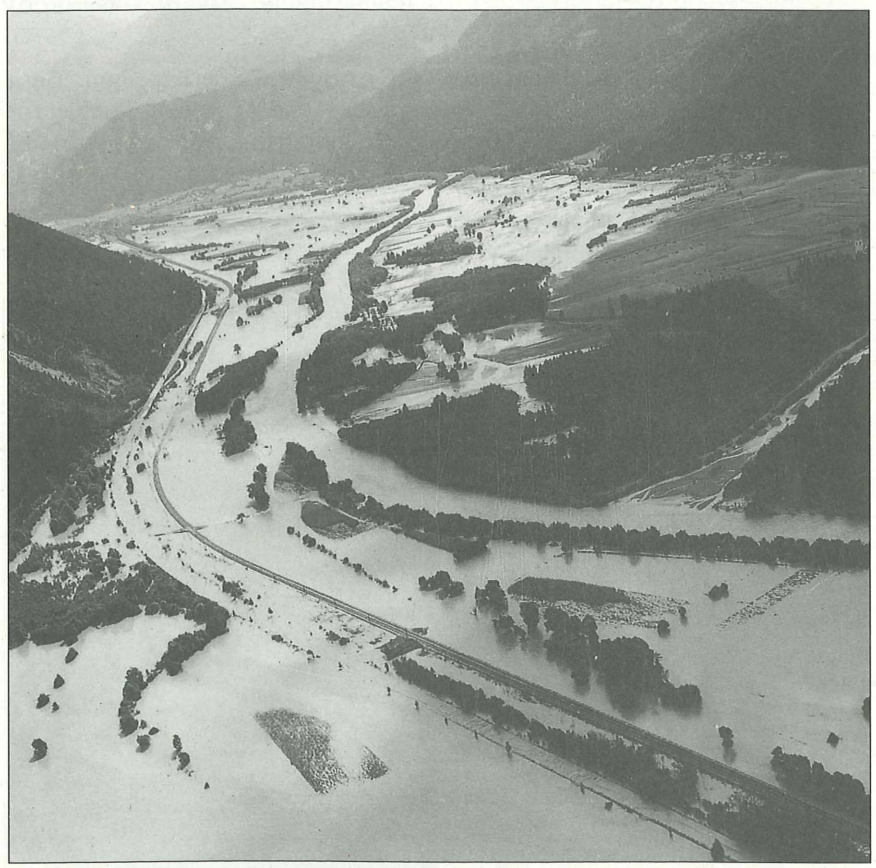

Abb. 1: Katastrophen wie 1965 können an der Oberen Drau jederzeit wieder auftreten. In Zeiten des Klimawandels sind Hochwasserschutzstrategien, bei denen der Fluss wieder mehr Raum bekommt, überlebenswichtig. (Foto: Amt der Kärntner Landesregierung)

Schutzwasserwirtschaft

Eine stabile Drausohle ist die Voraussetzung für einen nachhaltigen Hochwasserschutz

Durch drei große Flussaufweitungen in Strecken mit starker Sohleintiefung (bei St. Peter/Amlach, Rosenheim und Obergottesfeld) und den Umbau der Geschiebesperre am Berger Feistritzbach, die über das LIFE-Projekt an der Oberen Drau umgesetzt werden, wird der Abflussquerschnitt erhöht und durch vermehrten Geschiebeeintrag in den Fluss die derzeit akute Eintiefung der Flusssohle (im Mittel 1 cm/Jahr) gestoppt. Davon profitiert nicht nur die Natur, sondern letztlich die ganze Region, da die Hochwassersicherheit im Drautal nachhaltig gewahrt bleibt (Abb. 1). Für die Schutzwasserwirtschaft bedeutet eine stabile Flusssohle weniger Kosten für Instandhaltungsarbeiten an unterspülten Uferverbauungen. Das eingesparte Geld kann an anderer Stelle für Schutzprojekte eingesetzt werden.

Das LIFE-Projekt sichert und schafft Hochwasserrückhalteräume

Mit dem neuen LIFE-Projekt werden rund 13 Hektar flussnahe Flächen angekauft, dem öffentlichen Wassergut eingegliedert und so der Drau zurückgegeben. Die Flächen stehen für den Bau von Flussaufweitungen zur Verfügung (Abb. 2) und halten im Hochwasserfall – wie das gesamte fast 1000 Hektar große Natura 2000

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Flussaufweitung Drau bei Rosenheim (Vorher – Nachher Vergleich in einer Fotomontage): Viel Hirnschmalz wurde investiert, um flussmorphologische, schutzwassertechnische und naturschutzfachliche Zielsetzungen optimal aufeinander abzustimmen.
(Foto: Amt der Kärntner Landesregierung, Montage: Umweltbüro Klagenfurt)

Gebiet Obere Drau – große Wassermengen zurück. Diese passive Form des Hochwasserschutzes wird künftig angesichts des drohenden Klimawandels noch an Bedeutung gewinnen und weit über das Natura 2000 Gebiet Obere Drau hinaus Wirkung zeigen. Das heißt: auch „Unterlieger" wie etwa die Stadt Villach werden profitieren.

Das LIFE-Projekt hilft bei der Erfüllung der EU Wasserrahmenrichtlinie

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRG 2003) fordert den guten Zustand für unsere Gewässer bis zum Jahr 2015. In Österreich übernimmt die Wasserwirtschaft die Verantwortung für die Erreichung dieses ehrgeizigen Zieles. EU-kofinanzierte Projekte wie jenes an der Oberen Drau sind ein willkommenes, ideales Instrument für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, da die Maßnahmen zur Flussrevitalisierung und der Umbau der Geschiebesperre, wie sie im LIFE-Projekt geplant sind, sowohl dem Schutz vor Naturgefahren als auch der Verbesserung des ökologischen Zustandes dienen und eine Abstimmung der beiden Planungsprozesse Synergien in fachlicher und finanzieller Hinsicht mit sich bringt.

Das LIFE-Projekt fördert den internationalen Erfahrungsaustausch

Die Wasserwirtschaft in den Drau-Anrainerstaaten Italien, Slowenien, Kroatien und Ungarn steht grundsätzlich vor ähnlichen Herausforderungen wie die Verantwortlichen in Kärnten bzw. Österreich. Ziel ist ein integrales Hochwassermanagement, das die Vorgaben aktueller EU-Richtlinien (EU-Hochwasserrichtlinie, Wasserrahmenrichtlinie, FFH- und Vogelschutz-Richtlinie) berücksichtigt. Das LIFE-Projekt bietet mit dem internationalen Symposium DRAU RIVER VISION 2008 in Maribor die gute Gelegenheit für ein gegenseitiges Kennen lernen und den Austausch von Erfahrungen und Ideen. Der Oberen Drau kommt dabei die Funktion eines Modellgewässers zu: Die vielen schon umgesetzten LIFE-Maßnahmen an der Drau können auch andere Staaten dazu motivieren, wasserwirtschaftliche und ökologische Probleme in ähnlicher Weise partnerschaftlich zu lösen.

Das LIFE-Projekt schafft neue Erholungsräume am Fluss

Das Wasserrechtsgesetz (§4, Abs. 2) legt fest, dass das Öffentliche Wassergut „unter Bedachtnahme auf den Gemeingebrauch (...) der Erholung der Bevölkerung" zu dienen hat. Die Schutzwasserwirtschaft in Kärnten kommt dieser Vorgabe im Zuge ihrer Tätigkeit grundsätzlich nach. Auch im Rahmen des LIFE-Projektes an der Oberen Drau sind in diesem Zusammenhang Maßnahmen vorgesehen. Der geplante Wassererlebnisbereich in Dellach im Drautal mit Grillplatz, Einstiegstelle für Paddler, Badebucht und Baumhaus (Abb. 3), ist ein Vorzeigebeispiel für die gute Kooperation mit Gemeinde, Schulen und Tourismus und entspricht vollinhaltlich den Zielsetzungen der Schutzwasserwirtschaft. Wichtig bei der Konzeption solcher Maßnahmen ist jedoch auch die konkrete Lenkung des Besucherstromes: Erholungsnutzung dort, wo bereits bestehender Nutzungsdruck herrscht sowie Nutzungs- und Zugangsbeschränkungen in sensiblen Gebieten.

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

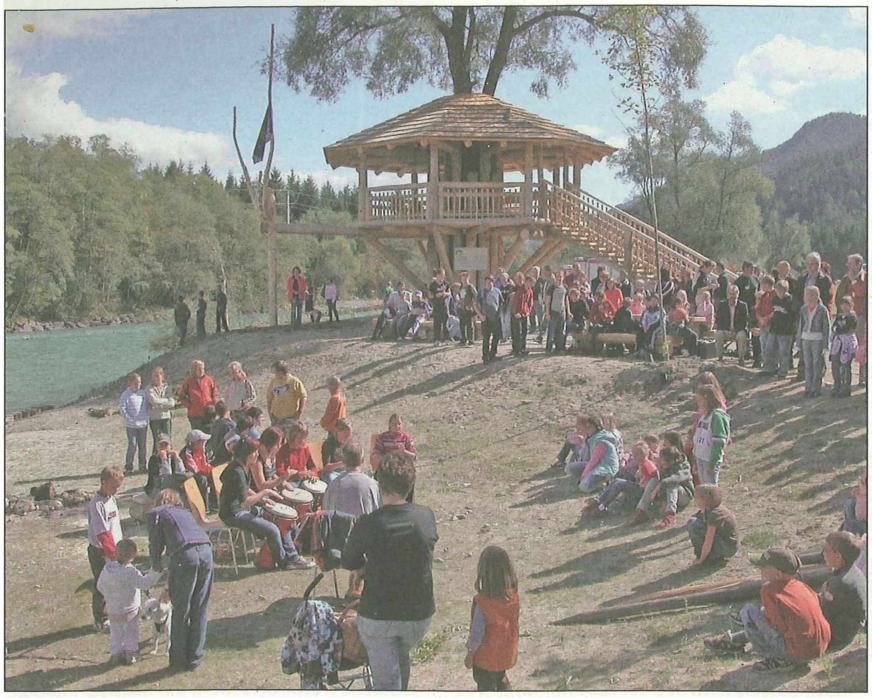

Abb. 3: Der Wassererlebnisbereich Dellach ermöglicht künftig einen attraktiven Zugang zur Drau. Das multifunktionale Baumhaus (Fotomontage) lädt zum Beobachten, Rasten und Spielen ein und informiert über das LIFE-Projekt. Durch die Lage am Radweg in der Nähe eines Campingplatzes konzentriert der Wassererlebnisbereich die Besucher und hält so wertvollen Naturzonen den „Rücken" frei. (Foto: revital)

Abb. 4: Kinder nutzen die Flussrevitalisierungen als Erholungsraum und Abenteuerspielplatz. (Foto: N. Sereinig)

Das LIFE-Projekt liefert technisches Wissen und Erfahrung

Schon die Flussrevitalisierungen im ersten LIFE-Projekt (1999-2003) brachten viele neue Erkenntnisse, wie integrale Hochwasserschutzplanungen, insbesondere Flussaufweitungen, optimal konzipiert werden. Langjährige Kontrolluntersuchungen, das so genannte „Monitoring", lieferte die Daten für wissenschaftliche Analysen. Vieles davon wurde im neuen LIFE-Projekt schon berücksichtigt, vieles wird weiterhin aufmerksam beobachtet. Mit Spannung werden die Monitoringuntersuchungen erwartet, die den Umbau der Geschiebesperre am Berger Feistritzbach begleiten. Bewährt sich der Umbau aus technischer und ökologischer Sicht, sollen die Erkenntnisse landesweit umgesetzt werden.

Das LIFE-Projekt steigert die Akzeptanz für die Arbeit der Schutzwasserwirtschaft

Das LIFE-Projekt informiert die Bevölkerung laufend über den Projektsfortschritt: Medienberichte, Exkursionen, Aktionstage, mobile Posterausstellung, Videofilm, Homepage, Webcam, Schautafeln, Folder etc. sorgen dafür, dass das Projekt in der Region präsent bleibt.

Noch entscheidender für die Schutzwasserwirtschaft sind aber die bisher erzielten Umsetzungserfolge und der damit verbundene „Mehrwert" für Natur, Erholung, Sicherheit und Regionalwirtschaft. Die schon fertig gestellten Flussaufweitungen zeigen, dass nicht nur geschützte Tiere und Pflanzen von den LIFE-Maßnahmen profitieren, sondern auch die Menschen in der Region: Die Hochwassersicherheit hat sich verbessert, neue Oasen der Erholung sind entstanden (Abb. 4), ein Großteil der Projektkosten fließt in regionale Wirtschaftskreisläufe, die Obere Drau wird als Teil des Lebens- und Wirtschaftsraumes positiv wahrgenommen.

Naturschutz

Das LIFE-Projekt legt den Grundstein für einen Gewässer-Biotopverbund

Ein zu enges Flussbett und eine nicht ausreichende Geschiebeversorgung der Drau durch die Seitengewässer führten zur Erosion der Flusssohle. Mit der Vertiefung des Flussbettes sind auch der Wasserstand in den Nebengewässern und der Grundwasserspiegel in der Auenlandschaft gesunken. Heute fehlt fast allen ehemaligen Augewässern das Wasser und als Folgewirkung sind Tierarten wie die

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 5: Neuer Seitenarm der Drau bei Kleblach-Lind. (Foto J. Petutschnig)

Abb. 6: Die Teichmuschel profitiert von den renaturierten Augewässern. (Foto: W. Petutschnig)

Würfelnatter, der Fischotter, die Flussmuschel und der Steinbeißer im Gebiet ausgestorben. Das Projekt sieht die Schaffung eines Gewässerverbundes vor, wobei längerfristig beidseitig der Drau im Abstand von maximal einem Kilometer entsprechende Nebengewässer (Seitenarme, Tümpel, Teiche, Altarme etc.) geschaffen werden (Abb. 5). Mit den neuen Augewässern soll vor allem den gefährdeten Arten wie z. B. Laubfrosch, Kammmolch, Gelbbauchunke, Bitterling, Teichmuschel (Abb. 6) u. v. a. geholfen werden um den günstigen Erhaltungszustand wieder herzustellen und vielleicht gelingt es auch die ausgestorbenen Arten wieder anzusiedeln.

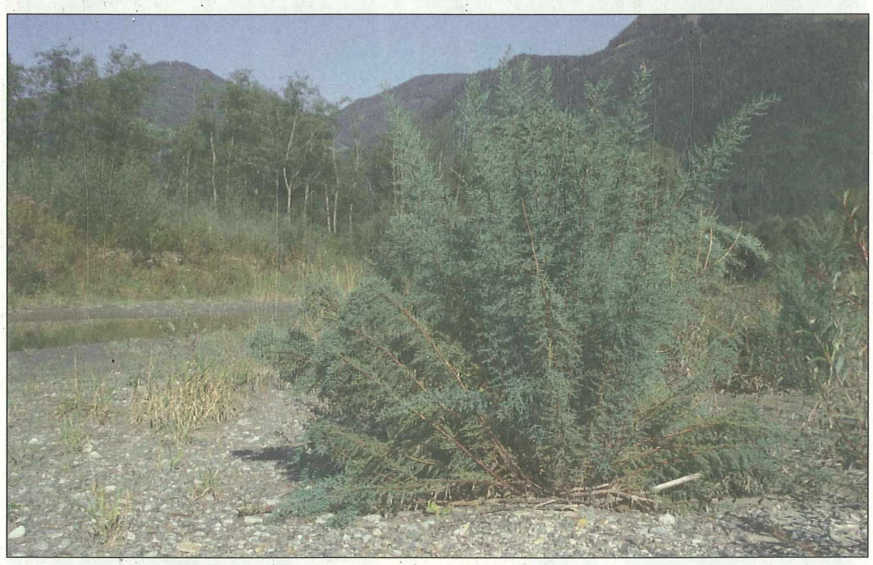

Abb. 7: Die Deutsche Tamariske breitet sich auf den neugeschaffenen Schotterinseln aus. (Foto: W. Petutschnig)

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Das LIFE-Projekt stellt europaweit gefährdete Lebensräume wieder her

In der Vergangenheit sind wertvolle Habitate nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (92/43/EWG) durch irreversible Eingriffe in die Flusslandschaft der Oberen Drau verloren gegangen. Neben den oben bereits erwähnten Auengewässern sind vor allem die Pionierstandorte am Fluss weitestgehend aus der Landschaft verschwunden und gehören heute zu den am stärksten gefährdeten Biotoptypen Mitteleuropas. Durch die geplanten Aufweitungen der Gewässersohle können vor allem die Pionierstandorte am Fluss mit den stark gefährdeten Pflanzenarten wie Deutsche Tamariske (Abb. 7) und Zwergrohrkolben auf einer Fläche von mehreren Hektar wieder hergestellt werden.

Das LIFE-Projekt bringt der Drau die Fische zurück

In der Vergangenheit galt die Drau als das Gewässer für Äschen- und Huchenfischer. Durch viele Eingriffe (Verbauung, Schwallbetrieb, Besatz mit Regenbogenforelle etc.) in den Fluss ist der ehemals reiche Fischbestand drastisch zurückgegangen und damit auch die Attraktivität für die Fischerei. Neben der Förderung der „EU-Kleinfischarten" wie Koppe, Strömer und Bitterling sowie dem Ukrainischen Bachneunauge sind auch verschiedene Maßnahmen zum Vorteil der Fischerei wie die Schaffung von Laichplätzen, Beseitigung von Migrationsbarrieren in den Seitengewässern und der Besatz von heimischen Fischen vorgesehen. Das Ziel ist, dass in der gesamten Oberen Drau wieder ein biotopgerechter, üppiger Fischbestand entstehen soll, der sich von selbst erhält und keine Besatzmaßnahmen benötigt.

Das LIFE-Projekt bewirkt, dass verschollene Vogelarten hier wieder brüten

Vor Beginn der ersten Rückbaumaßnahmen sind Arten wie Eisvogel, Flussuferläufer und Flussregenpfeifer als regelmäßige Brutvögel an der Oberen Drau bereits ausgestorben gewesen. Es handelt sich hierbei um Bewohner am Gewässer, die sehr spezielle Anforderungen an ihren Lebensraum stellen. So benötigt der Eisvogel (Abb. 8) mindestens zwei Meter hohe, senkrechte Uferanbrüche aus Sand, in die er seine Bruthöhle graben kann und die beiden anderen Arten brauchen großflächige, störungsfreie Schotterbänke zum Brüten. Mittels Flussaufweitungen entstehen diese speziellen Lebensräume und den gefährdeten Vogelarten können somit geeignete Brutplätze zur Verfügung gestellt werden.

Das LIFE-Projekt macht die Drau wieder zur Lebensader des Tales

Ein ökologisch funktionierender Fluss braucht ausreichend Platz, damit sich die typische Lebensgemeinschaft eines Fließgewässers entfalten kann. Der gemeinsame Weg zwischen Naturschutz und Wasserwirtschaft an der Oberen Drau zeigt, dass Hochwasserschutz und Erhaltung einer wertvollen Naturlandschaft nicht im Widerspruch stehen müssen. Aus den Fehlern der Vergangenheit hat man gelernt. Die neue Drau soll neben dem erforderlichen Hochwasserschutz auch als hochwertiger Lebensraum wieder hergestellt werden. Es hat sich gezeigt, dass die Drau zur Entfaltung ihrer Lebewelt mehr Platz benötigt. Das Zulassen von dynamischen Prozessen (Erosion und Sedimentation) ist der Grundstein für die Entwicklung eines vielfältigen Flusssystems von dem nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt profitiert, sondern auch der Mensch.

Abb. 8: Der Eisvogel brütet wieder an der Oberen Drau. (Foto: Streitmaier/Arge NATURSCHUTZ)

Anschrift der Verfasser:

DI Norbert SEREINIG
Amt der Kärntner Landesregierung
Abt. 18 Wasserwirtschaft
Mießtaler Straße 1
9021 Klagenfurt
norbert.sereinig@ktn.gv.at

Mag. Dr. Werner PETUTSCHNIG
Amt der Kärntner Landesregierung
Abt. 20 – Uabt. Naturschutz
Wulfengasse 13
9021 Klagenfurt
werner.petutschnig@ktn.gv.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kärntner Naturschutzberichte

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 2007_12

Autor(en)/Author(s): Sereinig Norbert, Petutschnig Werner

Artikel/Article: LIFE-Projekt Lebensader Obere Drau - eine gelungene Symbiose von Schutzwasserwirtschaft und Naturschutz. 10-14